Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

21 (26.1.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 21. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 26. Januar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetsordres vom 16., bezw. 17. d. M. wird Folgendes bestimmt:

Stab der 28. Division:

von Wasilewski, Hauptmann und Kompagniechef vom Infanterieregiment Nr. 128, unter Ueberweisung zum Generalstabe obiger Division, in den Generalstab der Armee versetzt.

1. bad. Leibgrenadierregiment Nr. 109:

Freiherr v. Beust, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich befördert.

5. bad. Infanterieregiment Nr. 113:

von Stutterheim, Sekondlieutnant, kommandirt als Inspektionsoffizier bei der Kriegsschule in Hannover, zum Premierlieutnant befördert.

6. bad. Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:

Bauer, Portepeefähnrich, zum Sekondlieutnant, — Dittrich, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich, — befördert.

7. bad. Infanterieregiment Nr. 142:

Schwarz, Sekondlieutnant vom niederrhein. Füsilierregiment Nr. 39 in obiges Regiment versetzt.

1. bad. Leibdragonerregiment Nr. 20:

Freiherr von Fichard, genannt Baur von Eyssenek, Portepeefähnrich, zum Sekondlieutnant befördert.

Kurm. Dragonerregiment Nr. 14:

Normann, Sekondlieutnant, die Genehmigung zur Anlegung des ihm von Sr. Maj. dem König der Belgier verliehenen Ritterkreuzes des Königlich Belgischen Leopoldordens erhalten.

1. bad. Feldartillerieregiment Nr. 14:

Herrmann, Portepeefähnrich, zum außeretatsmäßigen Sekondlieutnant befördert.

2. bad. Feldartillerieregiment Nr. 30:

Bolza, Portepeefähnrich, zum außeretatsmäßigen Sekondlieutnant befördert.

Landwehrbezirk Bruchsal:

Fräßle, Sekondlieutnant der Reserve vom 7. bad. Infanterieregiment Nr. 142, Behufs Uebertritts in königl. württembergische Militärdienste, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Karlsruhe:

Bucher, Sekondlieutnant von der Infanterie 1. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Rastatt:

Fischer I., Sekondlieutnant von der Reserve des 2. badischen Grenadierregiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum Premierlieutnant, — Bauer, Vizefeldwebel, zum Sekondlieutnant der Reserve des 7. badischen Infanterieregiments Nr. 142, — Heiligenthal, Vizewachtmeister, zum Sekondlieutnant der Reserve des 2. badischen Feldartillerieregiments Nr. 30 befördert.

Landwehrbezirk Freiburg:

Wielandt, Vizefeldwebel, zum Sekondlieutnant der Reserve des 7. badischen Infanterieregiments Nr. 142 befördert.

Landwehrbezirk Kolmar:

Kranzbühler, Sekondlieutnant von der Kavallerie 2. Aufgebots, zum Premierlieutnant, — Rassiga, Vizewachtmeister, zum Sekondlieutnant der Reserve des kurm. Dragonerregiments Nr. 14 befördert.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 25. Jan.

17. Sitzung der zweiten Kammer.

Am Ministertische: Staatsrath Eisenlohr, Generaldirektor Eisenlohr, Geh. Oberregierungsr. Schenkel.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen, sowie der Bekanntgabe der eingegangenen Gesetzentwürfe und Bittschriften.

Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft die Interpellation der Abgg. v. Buol und Genossen über die Sonntagsruhe.

Abg. v. Buol begründet die Interpellation. Seit einer Reihe von Jahren habe sich in den verschiedensten Kreisen das Bestreben einer Aenderung der Gesetzgebung im Sinne des dritten Gebots geltend gemacht, und eine solche sei zur Stärkung und Pflege des Familienlebens nothwendig. Nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 1. Juli 1891 sei die Verpflichtung zur Sonntagsarbeit bei Strafe verboten. Er gestehe, daß auch er die diesbezüglichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe nicht als ideale betrachten könne; aber das Gesetz könne ja nicht alle Schäden beseitigen, es müsse auch mit guten Beispielen von anderer Seite vorangegangen werden, und besonders durch die großen Reichs- und Staatsanstalten, durch die öffentlichen und Privatbetriebe den Forderungen der Sonntagsheiligung mehr als bisher entsprochen werden. Gerade jetzt kurz vor dem Inkrafttreten des Gesetzes (1. April) sei der richtige Zeitpunkt, diese Frage zur Erörterung zu bringen, damit die Staatsregierung die Anschauungen der Volksvertretung kennen lerne und sie beim Erlaß der den Einzelregierungen vorbehaltenen Bestimmungen berücksichtige. Er wünsche auch besonders eine weitere Durchführung der Sonntagsruhe im Betriebe unserer Staatsbahnen. Wenn man dem Privatmann große Opfer auferlege und z. B. der Reichstagsabgeordnete v. Stumm allein 250,000 M. für die Durchführung der jetzigen sozialen Gesetzgebung alljährlich zahlen müsse, so müsse auch der Staat das Seinige dafür thun. Redner schließt mit dem Wunsche, daß es gelingen möge, Maßnahmen zu treffen, die alle berechtigten Klagen bezüglich der mangelnden Sonntagsruhe aus der Welt zu schaffen geeignet sind.

Staatsrath Eisenlohr verliest Namens des Ministeriums des Innern und des Herrn Finanzministers, deren Geschäftskreis die Interpellation berühre, eine längere Erklärung. Die großh. Regierung beabsichtigt darnach, die Bestimmung der Verordnungen vom 12. März 1869 und vom 20. November 1879 den Vorschriften der sozialpolitischen Gesetze von 1891 der Art anzupassen, daß unter den gleichen Voraussetzungen, unter denen nach der Novelle vom 1. Juni 1891 ausnahmsweise Arbeiter an Sonn- und Festtagen beschäftigt werden dürfen, in den betreffenden Gewerbezweigen auch eine öffentliche oder durch ihre Vorbereitung oder Wirkung an die Oeffentlichkeit dringende Arbeit an Sonn- und Festtagen ausnahmsweise gestattet sein soll. Ferner wird gemäß § 105 a Absatz 2 der Novelle vom 1. Juni 1891 bestimmt werden, daß als Festtage im Sinne der sozialpolitischen Vorschriften der Gewerbeordnung die Feiertage zu behandeln sind, deren weltliche Feier nach den landesrechtlichen Vorschriften durch Untersagung der öffentlichen Arbeit geschützt ist.

Den Verwaltungsbehörden sollen die entsprechenden Weisungen gegeben werden; hinsichtlich des Handels sind bereits entsprechende Verfügungen ergangen; andere wesentliche Aenderungen zu treffen wird nicht beabsichtigt. Die Eisenbahnverwaltung ist fortdauernd bemüht, ihren Bediensteten nach Möglichkeit eine ausgedehnte Sonntagsruhe zu gewähren, die besondere Ausübung des Betriebes läßt aber weitergehende Vorschriften bezüglich der Sonntagsruhe nicht zu; sie würden größere Veränderungen im Betriebe und beträchtliche Vermehrungen des Personals erforderlich machen, könnten auch nur nach eingehenden Verhandlungen mit den übrigen Eisenbahnverwaltungen getroffen werden.

Abg. Streicher bemerkt, das Gesetz vom vorigen Jahre habe in den Kreisen der Gewerbetreibenden im Allgemeinen große Befriedigung hervorgerufen. Er bitte die großh. Regierung, alle Wege einzuschlagen, daß auch auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens für die ihm angehörenden Bediensteten eine weitere Durchführung der Sonntagsruhe ermöglicht werde.

Abg. Frank bestätigt, daß große Kreise der Bevölkerung über die betreffenden reichsgesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe erfreut sind. Die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft sei keine erfreuliche, weil es außerordentlich schwer halte, tüchtige Arbeiter für dieselbe zu erhalten und der Zug der ländlichen Bevölkerung nach der Stadt durch die völlige Sonntagsruhe noch erhöht werden würde. Es müsse vor Allem darauf ankommen, den Handwerkerstand auf dem Lande und die Landwirthschaft lebensfähig zu erhalten. Das Reichsgesetz weise keine Bestimmungen bezüglich der Sonntagsruhe in den landwirthschaftlichen Betrieben auf, und das sei gut. Es sei ja überhaupt eine gute Sitte auf dem Lande, nur die wirklich dringenden und nothwendigen Geschäfte am Sonntag zu verrichten. Diese aber könnten nicht durch generelle Reichsvorschriften festgelegt werden, und er richte an die großherzg. Regierung die Bitte, daß diese, falls vom Reiche aus auch gesetzliche Bestimmungen über die Sonntagsruhe in der Landwirthschaft in Aussicht genommen werden sollten, denselben entgegentreten möge.

Abg. Birkenmayer spricht seine Freude aus über die Bemerkungen des Vorredners. Er ersucht jedoch dringend, den Angestellten in den Staatsbetrieben, namentlich den Eisenbahnbeamten, größere Freiheiten am Sonntag zu gewähren, wie es in England, in der Schweiz und Elsaß-Lothringen der Fall sei.

Abg. Lohr beklagt, daß die Bälle und die Märkte meist am Samstag abgehalten werden. Auch die Sonntagsarbeit in den Geschäften, die Dienstbotenarbeit und das Fahren der Bierwagen sollte am Sonntag beseitigt werden, namentlich sollten keine Vergnügungszüge am Sonntag abgelassen werden. Die Israeliten feierten ihren Sabbath viel besser, so daß sich die Christen ein Beispiel daran nehmen könnten; und doch behaupten die Antisemiten, daß die Israeliten das ganze Geschäft in Händen hätten. Das Nationalvermögen würde durch die Sonntagsheiligung nicht geschädigt werden. Auch den Gewerbeschulunterricht am Sonntag Vormittag wünscht Redner beseitigt.

Abg. Gönner: Er schließe sich dem Ausdruck der Freude über die reichsgesetzlichen Bestimmungen ebenfalls an. Allein so ganz vorbehaltlos dürfe man doch nicht beistimmen, denn alle diese Verordnungen und Bestimmungen wirkten doch vielfach wie ein zweischneidiges Schwert; ein Maßhalten sei auch in dieser Beziehung sehr am Platze. Bezüglich der Sonntagsruhe in den Geschäften seien alle bisherigen Bestrebungen nicht zur einheitlichen Durchführung gekommen, weil eben die Verschiedenartigkeit des Geschäftsbetriebes sehr verschiedenartige Bestimmungen und Rücksichten erfordere. Auch auf dem Gebiete der Landwirthschaft sei die Regelung sehr schwer, und das Beispiel des Abg. Lohr auf England und Amerika habe durchaus nichts Verlockendes an sich. Der deutsche Volkscharakter lasse sich nicht in englische Schablonen fassen; Erholung, Geselligkeit und Unterhaltung oder ein Ausflug in die schöne Natur sei nach der Arbeitslast der Woche ein wohlberechtigtes Bedürfniß des Deutschen. Der Gewerbeschulunterricht werde außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes ertheilt. Wenn Bälle und sonstige Festlichkeiten am Samstag verboten werden, so halte man sie am Montag ab, und dann komme der blaue Dienstag, also womöglich ein weiterer arbeitsloser Tag hinzu. Die Eisenbahnbeamten sollen soweit wie möglich Sonntagsruhe genießen, aber ein Maßhalten sei auch hier am Platze, wenn nicht die berechtigten Interessen unseres Volkslebens und die nationalen Interessen unserer staatlichen Betriebe dadurch eine Schädigung erfahren sollen.

Abg. Gerber bemüht sich nachzuweisen, daß die „Sonntagsschänder" doch nicht mehr arbeiten, als die am Sonntag Ruhenden. Auch die Kriegervereine sollten Sonntags nicht ihre Mitglieder durch Veranstaltung von Festlichkeiten vom Gottesdienst abhalten; er habe an einem Sonntag 12 solcher Feste gezählt. (Rufe: und die katholischen Gesellenvereine?) Wenn die Bäcker- und Metzgerläden am Sonntag geschlossen würden, wäre das ein Unglück für die Welt? Er halte es für nothwendig, daß die Sonntagsheiligung strengstens durchgeführt werde.

Abg. Kiefer: Man würde das Wesentlichste in der vorliegenden Frage verkennen, wenn man dieselbe nach konfessionellen Gesichtspunkten beurtheilen wollte, man dürfe die Frage nicht nach den Anschauungen der katholischen Kirche allein behandeln. Die Durchführung der eigentlichen Sonntagsruhe bestehe erst seit Konstantin dem Großen. Früher war sie nicht vorhanden und das Christenthum sei deßhalb doch nicht untergegangen. Gerade die reformirte Kirche habe die strengsten Bestimmungen über die Sonntagsruhe durchgeführt. Ein gewiegter Kenner der kirchlichen Zustände Amerikas habe eine Schilderung des Idealismus einer solchen Sonntagsruhe daselbst gegeben, nach welcher bis Anfang dieses Jahrhunderts jeder Kolonist zweimal jeden Sonntag den Gottesdienst zu besuchen verpflichtet war. That er das nicht, so wurde er das erste Mal mit Verlust von Lohn und Kost für die Woche bestraft, das zweite Mal wurde er durchgepeitscht und beim dritmaligen Vergehen mit der Todesstrafe bedroht. (Heiterkeit.) Es seien das keine Späße, sondern geschichtliche Thatsachen. Vor Allem müsse dafür gesorgt werden, daß den Ausschreitungen und Exzessen gegen die Einrichtungen der christlichen Kirche vorgebeugt werde. Abg. Lohr habe sich über die Biertransporte am Sonntag beklagt. Der Abgeordnete sei ja wohl selber Gastwirth; da möge er doch mit gutem Beispiel vorangehen und seine Wirthschaft am Sonntag schließen. Es seien ja wohl noch andere Wirthshäuser genug vorhanden, so daß von einem Nothstand in dieser Beziehung nicht gesprochen werden könne. Man solle bei Beurtheilung der ganzen Frage vor Allem nicht die humanen Gesichtspunkte außer Acht lassen. Wenn man so weit gehen und überall die Polizei zu Hilfe rufen wollte, wie Abg. Gerber es wünsche, so würde sich's empfehlen, auch in der Kirche einen Polizeibeamten aufzustellen, denn dort würden mitunter von Geistlichen Predigten gehalten, die sich mit dem segensvollen Beruf eines friedlichen Dieners der Kirche sehr schlecht vertragen. Die großh. Regierung sei bezüglich ihrer Vorschriften über die Sonntagsruhe durchaus auf dem richtigen Wege.

Abg. Schlosser theilt die Ansicht des Abg. Gönner, daß die Vorschriften über die Sonntagsruhe ein zweischneidiges Schwert bilden. Bei vielen Geschäftsleuten sei die Sonntagseinnahme oft größer, als die der ganzen Woche. Die offenen Geschäfte litten heute überhaupt sehr; sie fühlten wohl am meisten die Schwankungen in der wirthschaftlichen Lage. Er hege die dringende Hoffnung, daß die Bestimmung der fünf Stunden, die nach dem Reichsgesetz am Sonntag gestattet sind, nach Möglichkeit den Interessen der Geschäftsleute angepaßt werden möchten. Unserer Industrie hätten die neuen Handelsverträge mehr Schaden als Vortheil gebracht, und die soziale Gesetzgebung laste gleichfalls schwer auf derselben. Er freue sich, daß sich die Regierung auch in Zukunft ein weises Maßhalten hinsichtlich der Bestimmungen über die Sonntagsruhe zur Richtschnur ihres Handelns machen werde.

Abg. Muser stimmt mit dem Abg. Kiefer darin überein, daß der Gesichtspunkt der Humanität für die Beurtheilung der Sonntagsruhe maßgebend sein müsse. Gegen die Verquickung der Frage mit konfessionellen Rücksichten müsse er sich ebenso wenden, wie Abg. Kiefer. Die Abgg. Lohr und Gerber nähmen einen sehr einseitigen Standpunkt ein; man solle doch nicht bei jeder Gelegenheit nach der Polizei schreien. Er richte den Wunsch an die großh. Regierung, daß dieselbe auf eine gesetzliche Normirung der Dienstzeit und des höchsten zulässigen Arbeitsmaßes ohne Verminderung des Gehalts Bedacht nehmen möge.

Generaldirektor Eisenlohr widerlegt mehrere Bemerkungen der Abgg. Muser und Birkenmayer über die Dienstzeit der Eisenbahnbeamten. Der Fahrdienst der großh. Staatsbahnen erlaube keinerlei Einschränkungen. Sogenannte Vergnügungszüge habe die Bahn aus eigener Veranlassung schon seit Jahren nicht mehr geführt; sie müsse aber den Bedürfnissen und Anforderungen des Publikums entsprechen und da Züge einstellen, wo der gesteigerte Verkehr es nothwendig macht. Bezüglich der Einschränkungen des Güterdienstes an Sonntagen habe die Verwaltung alle angängigen Maßnahmen getroffen, wie z. B. durch Einstellung der Viehbeförderung. Uebrigens sei jetzt von Seiten der größten deutschen Bahnverwaltung eine Anregung gegeben worden, eine weitere Einschränkung des Gütertransports an Sonntagen herbeizuführen. Die Staatsbahnverwaltung werde gerne bereit sein, sich diesen Bestrebungen zur Einschränkung des Güterverkehrs anzuschließen.

Vizepräsident v. Buol übernimmt den Vorsitz.

Geh. Oberregierungsrath Schenkel: Er habe gehofft, besonders von der Zentrumsseite des Hauses weitere praktische Anregungen in der Frage der Sonntagsruhe zu erhalten; das sei aber nicht der Fall gewesen. Die großh. Regierung werde bei ihren Maßnahmen stets daran festhalten, daß der Schutz der Sonntagsruhe im humanen und religiösen Interesse geboten erscheint, aber andererseits werde sie doch nicht zu stark in bestehende wirthschaftliche Verhältnisse oder seit langer Zeit übliche Gewohnheiten eingreifen. Im Reichsgesetze seien bereits Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handels- und Geschäftsverkehr getroffen. Die Regierung werde Alles thun, was im Sinne dieses Gesetzes liegt, sie halte es aber im Uebrigen nicht für erforderlich, die bestehenden Vorschriften über die weltliche Feier des Sonntags noch zu verschärfen. Die von der Regierung angestellten Erhebungen bezüglich der Beschäftigung von Arbeitern am Sonntag hatten ergeben, daß keine großen Mißstände in dieser Beziehung in Baden vorhanden seien. Es seien nur in wenigen Ausnahmen Uebertretungen vorgekommen, und darauffhin könne man doch keine neuen Gesetzesparagraphen schaffen. Die Abgg. Lohr und Gerber hätten ihren Pinsel doch wohl zu tief in die graue oder gar schwarze Farbe getaucht; er frage, in welchem Landestheile denn solche Zustände herrschten, wie die von ihnen geschilderten? Der Regierungsvertreter widerlegt noch weitere Behauptungen der beiden Abgeordneten und weist die von ihnen vorgebrachten Beschwerden gegen einzelne Beamte als unbegründet zurück.

Es sind noch zehn Redner zum Wort gemeldet; indessen gelangt ein Schlußantrag zur Annahme. Nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen werden die übrigen Verhandlungsgegenstände der vorgerückten Stunde wegen von der Tagesordnung abgesetzt und die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 25. Jan. Wiederum macht eine Broschüre von Herrn Max Bewers, betitelt: „Bismarck und der Hof" viel von sich reden, obwohl die großen Berliner Blätter bisher keine Notiz von ihr genommen, wahrscheinlich aus Rücksicht auf viele hochgestellte Persönlichkeiten, die in maßloser Heftigkeit darin angegriffen werden. Man sprach auch davon, daß sie verboten und dann wieder freigegeben sei und daß sie vor ihrem Erscheinen das Placet des Fürsten erhalten habe. Dem gegenüber ist der Hann. Kurier ermächtigt zu erklären, daß der Fürst Bismarck wie Graf Herbert mit Herrn Bewers in keinerlei Beziehungen ständen und daß ihnen die Schreibereien desselben im höchsten Grade unangenehm seien.

Berlin, 24. Jan. Der Bundesrath wird sich in nächster Zeit mit einem Gesetzentwurf über die Bestrafung des Verraths militärischer Geheimnisse zu beschäftigen haben. Es handelt sich bei diesem Gesetzentwurf im Wesentlichen darum, die weiten Maschen, welche die seither geltenden Gesetze hatten, u. welche selbst manchen überführten Spion durchschlüpfen ließen, enger zu knüpfen. Man fußt hierbei auf Erfahrungen, die man bei verschiedenen Prozessen gemacht hat, welche vor dem Reichsgericht in Leipzig als der zuständigen Instanz in Reichsverraths-Angelegenheiten geführt worden sind. Es ist mehr als einmal vorgekommen, daß dort dem Buchstaben des Gesetzes gemäß Personen vom Richter freigesprochen werden mußten, die überführt waren und auch gar nicht bestritten, Handlungen begangen zu haben, welche zum Mindesten Vorbereitungen und Beihilfen zum Landesverrath waren, die aber nach der geltenden Gesetzgebung nicht mit Strafe bedroht waren. Diese Lücken sollen ausgefüllt werden. Wir können hinzufügen, daß in manchem Falle die Militärverwaltung lieber auf die Beantragung eines strafrechtlichen Verfahrens verzichtete, weil die zu erzielende Sühne in keinem Verhältniß zu der Schwere der Schuld stand. — Der bekannte ehemalige Landrath Herr v. Diest-Daber hatte wegen seiner in den siebziger Jahren geschriebenen Broschüre gegen den Fürsten Bismarck den schlichten Abschied als Landwehroffizier erhalten. Nunmehr ist, wie ein parlamentarischer Berichterstatter hört, derselbe rehabilitirt und hat einen ehrenvollen Abschied aus seinem militärischen Verhältnisse erhalten. — Gegenüber den immer wiederkehrenden Ausstreuungen in der Presse, daß Major v. Wißmann die Absicht habe, von der Dampfexpedition zurückzutreten, versichert der Korrespondent der Allg. Ztg. auf Grund von Privatmeldungen, welche vom Anfang dieses Jahres datiren, daß die Rekonvaleszenz Wißmann's fortdauert; er hofft, bald wieder mit den Arbeiten beginnen zu können, nachdem einige Vorfragen erledigt worden sind. Daran, daß Wißmann die Expedition aufgeben wolle, ist ein wahres Wort.

Berlin, 25. Jan. Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg sind gestern Abend 8 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof hier eingetroffen, von dem Kaiser, dem Prinzregenten Albrecht, dem Erbgroßherzog von Baden und der Prinzessin Karl begrüßt. Anwesend waren die Generale v. Pape und v. Meerscheid, die Generaladjutanten, Staatsminister Frhr. v. Mittnacht, Staatssekretär v. Marschall. Der Kaiser umarmte den König mehrmals und begrüßte die Königin mit einem Handkuß. Nach dem Abschreiten der Ehrenschwadron Vorstellung der Generalität und des Gefolges, sodann Fahrt zum Schloß, wohin die Garnison Spalier bildete. Jubelnde Zurufe erschollen aus der zahlreichen Menge. Die Gebäude um den Bahnhof hatten geflaggt. Bei der Abfahrt vom Bahnhofe vor und hinter dem Wagen der Majestäten ritten je eine halbe Schwadron der Gardekürassire, auf dem Perron gab die Ehrenwache eine Schwadron der Leibgardehusaren. Im Schloß fand die Begrüßung durch die Kaiserin statt. Hierauf war Familientafel. Heute werden die württembergischen Herrschaften ein Frühstück bei ihrem Gesandten v. Moser in der Voßstraße annehmen. Um 7 Uhr ist Galatafel im Weißen Saale. Am Dienstag ist Frühstück bei der Kaiserin Friedrich, dann Fahrt nach Potsdam, wo der Kaiser und der König in der Speisehalle des Offizierkorps der Lützowhusaren das Mittagsmahl einnehmen werden. Abends musikalische Unterhaltung bei der Kaiserin in den Gemächern im Schlosse von Berlin. Dann nehmen die württembergischen Majestäten am Mittwoch an der Geburtstagsfeier des Kaisers Theil und treten am Donnerstag die Reise nach Dresden und Weimar an.

N. **Berlin**, 24. Jan. Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben gestern sämmtlich über ihre Stellung zu dem Volksschulgesetzentwurf berathen. Allgemein wird angenommen, daß das Gesetz nicht ohne sehr erhebliche Aenderungen zu Stande kommen werde. Insbesonder wird auch ein großer Theil der konservativen Partei nur unter dieser Voraussetzung sich zu Zustimmung entschließen. In wie weit die Regierung geneigt ist, prinzipielle Zugeständnisse zu machen, muß abgewartet werden. Die Aeußerungen des Kultusministers ließen einige Steigung zum Entgegenkommen erkennen. Indessen läßt sich heute noch nicht voraussagen, ob dies Entgegenkommen derart sein wird, um auch nur die Konservative gemäßigterer Richtung zu gewinnen. Bezeichnen für die immer wachsenden Ansprüche, welche das Zentrum erheben zu können glaubt, ist es, daß auch diese Partei noch Verbesserungen fordert. Die Polen gehen sogar so weit, zu fordern, daß die Geistlichen nicht blos den Religionsunterricht sondern auch den Unterricht in anderen Gegenständen beaufsichtigen sollen. Die nationalliberale Partei würde nur einem auf gänzlich umgestaltete Grundlagen beruhenden Gesetzentwurf zustimmen können.

Leipzig, 23. Jan. Von 1500 ausständig gewesenen Buchdruckergehilfen wurden bisher nur 600 eingestellt. Die Nothlage ist sehr groß.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24 Jan. Das Resultat der gestern und vorgestern stattgehabten Konferenzen des Finanzministers Oesterreichs und Ungarns, Steinbach und Weckerle, ist eine volle Einigung über die Prinzipien der Valutaregelung und der Modus ihrer Durchführung. Mitte Februar schon werden die gesetzlich vorgesehenen fachmännischen Kommissionen in dieser Frage zusammentreten.

Frankreich.

✝ **Paris**, 23. Jan. Der Erzbischof von Bordeaux, welcher sich der Erklärung der 5 Ka

dinäle Frankreichs nicht angeschlossen hat, ordnete in einem Schreiben an die Geistlichkeit seines Sprengels öffentliche Gebete wegen Eröffnung der Kammertagung und der Influenza an und äußerte sich bei dieser Gelegenheit wie folgt über die religiösen Streitfragen: „Die Umtriebe der letzten Zeit haben das ganze Land aufgeregt. Der Nationalstolz wurde einer Prüfung unterworfen, das katholische Gewissen tief bewegt; sogar die Vaterlandsliebe hatte zu leiden. Einer jener gefährlichen Kriege, deren Folgen für unser Land schrecklich wären, schien beginnen zu wollen; die von beiden Seiten geführten Schläge glichen jenen vereinzelten, langsamen Entladungen, welche die großen entscheidenden Kämpfe ankündigen. Es ist eine Beschwichtigung eingetreten, weil eine souveräne Stimme gesprochen hat, und das Jahr beginnt, wenn auch nicht im Vollichte der Hoffnung, so doch in einer ruhigeren Atmosphäre. Was wird es uns in seinem Schooße bringen? Diese Frage ertönt von einem Ende Frankreichs zum andern. Die Antwort kann uns aber nur das Parlament geben." — Der Senat berieth gestern und heute früh über den ihm von der Kammer zurückgekommenen Haushaltsentwurf für 1892 und trat den Kammerbeschlüssen bezüglich der Zusammenstellung aller Ausgaben für Algerien, sowie bezüglich der Erhöhung des Flottenneubaukredits um $1\frac{1}{2}$ und der Militärpensionen um $3\frac{1}{4}$ Millionen bei (die Kammer hatte die letzteren um 5 Millionen erhöhen wollen), hingegen verwarf er die Steuer auf Reklamewagen und stellte die Gerichtskostensätze wieder nach seinen früheren Beschlüssen fest. Heute Nachmittag kam die in diesen Punkten also nochmals geänderte Vorlage wieder vor die Kammer. Diese gab, den Anträgen des Budgetausschusses und des Finanzministers entsprechend, in den meisten noch streitigen Punkten dem Senate nach und hielt nur in Bezug auf 2 derselben, die Gerichtskosten betreffend, ihren Standpunkt aufrecht, welchem sich der Senat seinerseits voraussichtlich fügen wird. Das damit endgiltig festgestellte Budget schließt mit einem Ueberschusse von $\frac{1}{3}$ Mill. ab. — An den Bahnhöfen der spanischen Grenze ist der Waarenzudrang wegen des nahen Ablaufs der Zollverträge ungeheuer. In Perpignan stehen 700 Wagen mit nach Spanien bestimmten Waaren; sie können nicht weiter, weil alle Geleise mit Weinsendungen aus Spanien verstopft sind. Für die letzten Tage des Monats wird eine noch größere Ueberfluthung vorausgesehen. — Der Herzog von Oporto, Bruder des Königs von Portugal, stattete gestern dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab.

‡ **Paris**, 24. Jan. Es ist keine Rede mehr davon, die Gemeinderathswahlen, die nach dem Gesetz im ganzen Lande am 1. Mai stattzufinden haben, wegen der an diesem Tage stattfindenden Kundgebungen zu verschieben.

Rußland.

St. Petersburg 25. Jan. In der letzten Sitzung des Ministerkomites behauptete der Polizeiminister Pleve die Zunahme der nihilistischen Umtriebe. An der Staatskasse in Cherson wurde ein ähnlicher Diebstahl verübt, wie kürzlich in Wladiwostock. Unbekannte Diebe entwendeten 250,000 Rubel.

Afrika.

Zanzibar, 19. Jan. Der vor einigen Tagen hier angekommene deutsche Reisende Oskar Borchert wird demnächst einen kleinen Dampfer nach dem Viktoria Nyanza bringen. Herr Borchert hat 20,000 Pfd. St., um damit kleine Docks am See zu bauen.

Baden.

‡ **Freiburg**, 23. Jan. Den Schluß der Schwurgerichtsverhandlungen bildete die Anklage gegen Lederhändler Heinrich Wertheimer von Löffingen wegen Meineid. Der Angeklagte zog in Folge von Vermögenseinbuße durch Bürgschaften von Eichstetten nach Löffingen. Nach längerer Zeit traf er seinen früheren Bekannten Hiß von Eichstetten, mit dem er ein Kaufgeschäft über Erwerb von Häuten einging. Den Kaufpreis klagte Hiß im vorigen Spätjahre gegen Wertheimer ein, dem dieser die Einrede entgegensetzte, es sei ausgemacht worden, daß er den Kaufpreis nicht in Geld, sondern in Waare zahlen könne. Zum Beweis seiner Einrede machte Letzterer von Zuschiebung des Eides an Hiß in Nichtwahrseinsform Gebrauch, den dieser aber dem Kläger zurückschob. Am 20. Dezember v. Js. legte Wertheimer diesen Eid in Wahrseinsform ab. Bei der Annahme, daß Wertheimer diesen Eid wahrheitswidrig geschworen, kam es zur Anzeige gegen ihn wegen Meineid. Der einzige maßgebende Zeuge blieb Hiß, dessen Leumund angefochten wurde, während jener des Angeklagten ohne Tadel blieb. Die Vertheidigung bemühte sich, das Zeugniß dieses Betheiligten Hiß zu entkräften. Von den zwei Schuldfragen verneinten die Geschworenen jene über Meineid, bejahten aber solche über fahrlässigen Eid, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilte.

♁ **Lahr**, 24. Jan. Die Klasse der Höchstbesteuerten hat gestern folgende Herren in den Bürgerausschuß gewählt: Karl Bader, Bankier; Max Heidlauff, Fabrikant; Chr. Lukas Lang, Kaufmann; Ernst Maurer, Fabrikant; Karl Mayer, Mechaniker; Dr. Schmidt, Medizinalrath; Friedrich Schopfer, Löwenwirth; Ad. Sievert, Fabrikant; Robert Unger, Kaufmann; Heinrich Vennemann, Fabrikant; Emil Wäldin, Fabrikant; Philipp Wittmer, Bankier. Die Erneuerungswahlen wären somit beendet und es stehen nur noch die Ergänzungswahlen aus, durch welche insgesammt 10 Stadtverordnete zu wählen sind. Der Schwerpunkt der ganzen Wahlangelegenheit lag selbstverständlich in der Klasse der Niederstbesteuerten, wo es galt, den Bestrebungen der Sozialdemokraten entgegenzuarbeiten, und es steht nunmehr fest, daß dieselben keine Erfolge für ihre Partei erzielt haben. In unserem Bericht über den Ausfall der Wahlen in der 3. Wählerklasse haben wir bemerkt, daß es den Sozialdemokraten, Dank ihrer Rührigkeit gelungen sei, 2 Kandidaten ihrer Liste durchzubringen, welche aber als nicht direkt zu ihrer Partei gehörig bezeichnet würden. Indessen brachte der Volksfreund von hier aus einen Artikel, nach welchem folgende 3 Parteigenossen als Stadtverordnete gewählt worden seien, Andreas Zahler, Landwirth; Andreas Gingerich: Landwirth und Fr. Straßburger, Bäcker. Die Lahrer Zeitung, die von diesem Artikel Notiz nahm, brachte nun in ihrer gestrigen Nummer die Mittheilung, daß die beiden erstgenannten Herren auf ihrer Redaktion erschienen seien und sich entschieden dagegen verwahrten, zur sozialdemokratischen Partei gerechnet zu werden; die gleiche Erklärung hätte auch Herr Straßburger abgegeben. Angesichts dieser Thatsachen erscheint es uns geradezu unerklärlich, wie der Volksfreund das Ergebniß der hiesigen Stadtverordnetenwahlen zu einem Erfolg für seine Partei aufbauschen konnte.

— **Eckartsweier** bei Kehl, 25. Jan. Am Sonntag, den 24. d. M., vergnügte sich die hiesige Jugend auf dem Eis der Schutter. Das Eis war in Folge des seit Freitag herrschenden Thauwetters morsch geworden. Ein Mädchen von 7 Jahren brach ein und verschwand sofort unter dem Wasser. Dasselbe wäre ertrunken, wenn nicht der 14jährige, noch schulpflichtige Johann Beinert sofort vom Ufer her zu Hilfe gekommen wäre. Er stürzte sich dem Mädchen nach und rettete unter eigener Lebensgefahr — das Wasser ging ihm bis an den Hals — dasselbe vor dem sichern Tode des Ertrinkens. Dem Muth und der schnellen Entschlossenheit des Johann Beinert gebührt alle Anerkennung.

4 **Ueberlingen**, 23. Jan. Der langjährige, verdienstvolle Gewerbeschulvorstand Herr Schwab hat leider die Vorstandsstelle des hiesigen Gewerbevereins aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Bei der kürzlich erfolgten Vereinswahl wurden nun mit Stimmeneinhelligkeit gewählt die Herren Schuhfabrikant Balth. Beurer als Vorstand, Schlossermeister R. Thoma als Vereinsrechner und Sattlermeister Martin als Stellvertreter des Vorstandes. Zu Verwaltungsräthen wurden ernannt die Herren Stadtrath Jäger, Aug. Feyel, Th. Blersch, R. Hirn, H. John, Bapt. Heberle. — Im nahe gelegenen Orte Nußdorf war vor Kurzem ein seltener Gast angekommen, nämlich eine Eiderente aus dem kalten Norden. Dieselbe wurde indeß vom dortigen Herrn Löwenwirth Jung erlegt und sodann dem hiesigen kulturgeschichtlichen und Naturalienkabinet einverleibt.

* **Aus Baden**, 24. Jan. Die philosophische Fakultät der Universität Freiburg ernannte den Vorstand der badischen Fabrikinspektoren, Oberregierungsrath F. Wörishoffer, in Anbetracht der Förderung der Sozialwissenschaften durch seine ausgezeichneten Arbeiten zum Doctor honoris causa. — Am Samstag besichtigte Herr Geh. Rath Eisenlohr in Begleitung zweier Beamter den östlichen Theil des Pforzheimer Bahndammes, wo Veränderungen vorgenommen werden sollen. — In Badenscheuern stürzte ein dreijähres Kind, welches man allein gelassen, kopfüber in einen auf der Erde stehenden, mit Wasser gefüllten Eimer und ertrank.

Handelsnachrichten.

* **Mailand**, 24. Jan Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes in dem zweiten Drittel des Monats Januar betrugen nach einstweiliger Aufstellung im Personenverkehr 909,965 Lire, im Güterverkehr 1,651,344 Lire, zusammen 2,561,309 Lire, mithin weniger 29,675 Lire als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres.

* **New-York**, 23. Jan. **Baumwolle in New-York** $7\frac{5}{8}$, **ditto in New-Orleans** $7\frac{3}{16}$, **Baumwolle für** April 7.59, für Mai 7.70, **Baumwollezufuhr vom Tage** 19,000, **Ausfuhr nach Großbritannien** 16,000, **Ausfuhr nach dem Festlande** 7000.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 23. Jan. (Großherzogl. Hoftheater.) Lessing's edelstes Vermächtniß an sein Volk, sein „Nathan der Weise" ging gestern Abend vor gut besetztem Hause vorüber. Mit diesem Stücke, an dem man sich immer wieder erbauen kann, setzte Lessing der theologischen Polemik die Krone auf. Sein Inhalt ist mit wenig Worten zu begreifen und ist gerade heute, wo sich die Parteien auf's Heftigste bekriegen, zeitgemäßer denn je, er heißt: Liebet Euch unter einander, gleich wie ich Euch geliebet habe! Es ist ein Gleichniß, das, wie ein Bild in einen Rahmen eingefaßt, uns gleich einem Märchen eine Geschichte erzählt; und doch ist sie wahr und man könnte schwören, daß man nie schönere, edlere Menschen gesehen, als wie diese hier, von welchen man sich im Geiste mächtig angezogen fühlt. Lessing, dessen lebendigste Regsamkeit und Streben, sein rastloses Bemühen nach Wahrheit sich hier am besten bekundet, führt uns mit bewundrungswürdigem Scharfsinn in das Zauberland, aus welchem uns das herrliche Märchen von der göttlichen Verkündigung kam, wir sehen auf den Boden, den die Geschichte von vielen tausend Jahren geheiligt hat, Menschen von höherem Adel und reinerer Tugend umherwandeln, wie bei uns, und horchen mit stiller Verehrung der innigen wahren Reden, die sie pflegen. Das Gleichniß von den drei Ringen, welches er Nathan dem Saladin erzählen läßt, ist so herrlich wahr und innig, daß es den Hörer immer wieder mächtig ergreift und seine Deutung so klar und faßlich, daß sie Allen verständlich ist! — Daß die schöne Idee und die herrliche Sprache auch auf die Künstler von mächtigem Eindruck war, das bewies die sichtliche Hingebung, mit welcher Alle ihre Rollen wiedergaben. An der Spitze des ausgezeichneten Ensembles stand Herr Wassermann als der weise Nathan, an ihn reihten sich würdig an die Herren Waldeck (Tempelherr), Mark (Saladin) und Reiff (Patriarch); ferner nennen wir als gute Leistungen Frau Pezet (Sittah), Frau Höcker (Recha) und Frau Kachel-Bender (Daja). Herr Schilling hat mit seinem, die naive Einfalt vertretenden Klosterbruder eine vortreffliche Karakterisirung im Sinne Lessing's geboten, was wir hier besonders betonen wollen; auch der Derwisch des Herrn Brehm war, einige Ueberhastungen abgerechnet, recht gut getroffen. Das Publikum, auf's Beste animirt, geizte nicht mit Beifall.

ɜ **Karlsruhe**, 23. Jan. In einer Opernbesprechung der Frankf. Ztg. lesen wir: Herr Oberländer vom Hoftheater in Karlsruhe, der vor mehreren Monaten als Gast hierselbst den Lohengrin gesungen hat, übernahm für die Vorstellung (am 19. d.) des Wagner'schen Musikdramas abermals bereitwilligst die Vertretung für unsern in Urlaub befindlichen ersten Tenoristen und führte sie mit bestem Gelingen durch. Seine vornehm maßvolle und zugleich zwanglose Art, die Erscheinung und das Wesen des Gralsritters in seiner stolzen Würde wiederzugeben, kam ihm diesmal um so mehr zu statten, als der Gast auch stimmlich gut disponirt schien und sein Organ viel mehr Glanz und Fülle aufzuweisen hatte, als bei seinem letzten hiesigen Auftreten. Auf der andern Seite möchten wir vor allzu zarten Nuancen des Vortrags, deren künstlerische Berechtigung wir gewiß gern anerkennen, die mit den Raumverhältnissen unseres Opernhauses nicht vertrauten Künstler warnen, so lange nicht eine entsprechende dezentere Tongebung des Orchesters dafür sorgt, daß die Stimme des Sängers nicht gedeckt wird.

* **Karlsruhe**, 25. Jan. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 250 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 25. Jan. Der Reichstag erledigte heute die erste Lesung des am 18. Januar in Rom abgeschlossenen Uebereinkommens zwischen dem Reich und Italien über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz. Die zweite Lesung ist vorläufig ausgesetzt. Bei der zweiten Lesung des schweizerischen Handelsvertrags wurde Artikel 1 betreffend die Meistbegünstigung als Grundlage des Vertrages angenommen.

Abg. Siegle hatte die Erhöhung der Zollsätze für Wollen- und Baumwollenwaaren schweizerischerseits beklagt, er wolle jedoch für den Vertrag stimmen.

* **Köln**, 25. Jan. Die Volkszeitung meldet den Tod des Missionars Pater Schynse. Todesursache ist unbekannt, die letzten Nachrichten liegen aus Bukumbi, datirt vom 24. Oktober, vor.

* **Hannover**, 25. Jan. Nach amtlichem Ergebniß ist bei der Landtagsersatzwahl des 4. Wahlbezirks der nationalliberale Kandidat Wallbrecht mit 408 von 409 Stimmen gewählt.

* **Sofia**, 24. Jan. Während Stambuloff heute Nachmittag in Begleitung mehrerer geladenen Gäste eine Schlittenfahrt auf das Land unternahm, ging plötzlich ein Revolver los, den er in der Tasche trug. Stambuloff erhielt eine leichte Verwundung, welche zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung gab.

* **St. Petersburg**, 25. Jan. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist um Mitternacht gestorben.

* **Sofia**, 25. Jan. Die Agence Balcanique erfährt, Stambulow befinde sich wohl. Nachdem der Revolver in der Tasche losgegangen, kehrte Stambulow in seine Wohnung zurück und stieg die Treppe ohne Unterstützung hinauf. Die Aerzte verbanden die Wunde. Die Kugel, die im Oberschenkel eindrang, sitzt im Fleische unausgezogen, ohne Knochen oder Arterie verletzt zu haben. Die Blutung war sehr gering. Der Unfall rief allgemeine Sympathie hervor. Die diplomatischen Agenten holten persönlich Erkundigungen ein.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Jan. (Anfangskurse.) Kreditaktien $256\frac{1}{4}$, Staatsbahn $258\frac{7}{8}$, Lombarden 84—, Galizier —.—, Aegypter 96.30, Ungarn 93.60, Diskonto-Kommandit 184.30, Gotthardaktien 139.50, Laurahütte —.—, Gelsenkirchen —.—, neue Reichsanleihe —, Darmstädter —.—. Fest.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Jan. (2 U. 36 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.65, ditto auf London 20.37, ditto auf Paris 81.01, ditto auf Wien 172.75, Priv.Disk. 2—, Napoeons 16.17, Kreditaktien $266\frac{1}{8}$, Disk.-Komm. 184.90, Schweiz. Nordost 109.50, 60r Loose 126.60, Mittelmeer 94.70, Türken 18.40, $4\frac{1}{2}$prozent. Portugiesen 40.—, bad. Zuckerfabrik 63.80, Ägeschwächt.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Jan. (3 U. 30 M.) 3proz. Reichsanleihe 84.50, 4proz. Reichsanleihe 106.95, 4proz. preuß. Konsols 106.75, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.50, ditto in Mark 104.80, österr. Goldrente 96.60, österr. Silberrente 81.20, 4proz. ungar. Goldrente 93.60, 1880er Russen 93.40, 2. Orientanleihe 63.80, Italiener 91.40, Aegypter 96.40, Spanier 64.40, Zolltürken 58.30, Serben 84.90, Elbthal 206—, hess. Ludwigsbahn 113.—, Basler Bankverein 127.10, Handelsgesellschaft 137.40, Darmstädter Bank 120.20, Deutsche Bank 158.50, Dresdener 139.50, Länderbank 180.60. — Nachbörse. Kreditaktien $265\frac{7}{8}$. Disk.-Komm. 184.20, Staatsbahn 259—, Lombarden $83\frac{3}{4}$, Westeregeln —.—. Ermattend.

* **Frankfurt a. M.**, 25. Jan. (6 U. 40 M.) Kreditaktien $265\frac{1}{8}$ Staatsbahn $258\frac{3}{4}$, Lombarden 83.50, Disk.-Komm. 183.10, Aegypter 96.40, Ungarn —, Gelsenk. 134.60, Italiener —.—. Gotthard —.— Matt.

* **Berlin**, 25. Jan. (Anfangskurse.) Deutsche Bank —, Kreditaktien 171.25, Staatsbahn 129.60, Lomb. 45.40, Disk.-Komm. 188.30, Marienburger 56.25, Dortmunder 59.40, Laurahütte 110.70, russ. Noten 199.70.

* **Berlin**, 25. Jan. (12 Uhr 10 Min.) Kreditaktien 170.70, Franzosen 99.80, Lombarden 45.30 Diskonto-K. 188.30, Bochumer 115.60, Gelsenkirchen 140.—, Laurahütte 111.20, Italiener 91.10, Ungarn 93.30, 3pCt. Reichsanleihe 84.40, Russ. Noten 199.70. Lokalmarkt Deckungen.

* **Berlin**, 25. Jan. (12 U. 11 M.) Kreditaktien 166.60, Staatsbahn 128.10. Lombarden 45.10, Diskonto-Kommandit 182.70, Marienburger 55.70. Dortmunder 59.20, Laurahütte 110.60, russ. Noten 198.70.

* **Berlin**, 25. Jan. (Börse. 3 U. 18 M.) Starke Deckungskäufe und Banken auf Exekutionen befestigt. Fonds durchweg fest. Bahnen besser. Schluß-Realisirungen auf Darmstädter gedrückt. Montanmarkt behauptet.

* **Berlin**, 25. Jan. (Schlußkurse.) Disk.-Kommandit 187.80, Dortmunder 59.20, Bochumer 115.40, Baseler —.—.

* **Wien**, 25. Jan. (Vorbörse. 10 U. 40 M.) Kreditaktien 308.25, Marknoten 57.80. 4% Ungarn 103.25, Staatsbahn 293.—, Lomb. 94.25, Galiz. —. Fest.

* **Paris**, 25. Jan. (12 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 95.50, Spanier 64.—, Aegypter —.—, Banque Ottomane 558.—, Türken —.—, Ungarn —.

* **Paris**, 25. Jan. 3proz. Rente 95.42, 3pr. Portugiesen $29\frac{1}{2}$. Spanier 64—, Türken 187.20, Banque ottom. 557, Ungarn —.—, Rio Tinto 447.—, Banque de Paris 687

(Briefkasten.) Nach Eppingen: Bedauern, auf fragliches Unternehmen nicht eingehen zu können.

Veranw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 18. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Dienstag, den 26. Jan., Vorm. 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget für 1892 und 1893, und zwar: a. des großh. Staatsministeriums, Berichterstatter die Abgg. Birkenmeyer und Gönner; b. des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Tit. 1—6, 11 und 12 der Ausgaben, Tit. 1 der Einnahmen, Berichterstatter Abg. Hoffmann.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsiusgraden
25	8	Mullaghm.	772	SSW	mäßig	halb bed.	4
	8	Aberdeen	767	WSW	schwach	heiter	3
	8	Christiansd	751	WSW	stürmisch	Schnee	2
	8	Kopenhag.	762	WNW	leicht	Nebel	0
	8	Stockholm	760	WSW	leicht	bedeckt	— 4
	8	Haparanda	763	SSO	mäßig	bedeckt	—20
	8	Petersburg	769	NW	leis. Zug	wolkenlos	—32
	8	Moskau	762	NW	leis. Zug	bedeckt	—35
	8	Cork	774	NW	leis. Zug	heiter	2
	8	Cherbourg	770	N	schwach	wolkenlos	6
	8	Helder	769	W	leis. Zug	wolkenlos	3
	8	Sylt	764	WNW	leicht	halb bed.	1
	8	Hamburg	765	W	leis. Zug	Nebel	
	8	Swinemde.	763	S	leis. Zug	Nebel	— 2
	8	Neufahrwss	763	SW	schwach	Schnee	—13
	8	Memel	765	SSO	mäßig	bedeckt	—17
	8	Paris	771	N	schwach	bedeckt	4
	8	Münster	768	W	schwach	Nebel	0
	8	Karlsruhe	767	N	leicht	Regen	5
	8	Wiesbaden	768	N	leis. Zug	wolkig	4
	8	München	766	SW	frisch	bedeckt	4
	8	Chemnitz	767	NO	leicht	bedeckt	0
	8	Berlin	764	W	schwach	bedeckt	2
	8	Wien	766		still	Nebel	— 3
	8	Breslau	763		still	bedeckt	— 3
	8	Ile d'Aix	768	ONO	mäßig	Dunst	8
	8	Nizza	765	O	leicht	wolkig	7
	8	Triest	768		still	bedeckt	5

(Uebersicht der Witterung.) Eine tiefe Depression liegt heute vor der norwegischen Küste, von da aus südwärts bis weit in's Binnenland herein einen Ausläufer entsendend; das Wetter ist auf der Rückseite des letzteren — in Westdeutschland — mild und regnerisch, auf der Vorderseite dagegen — in Ostdeutschland — andauernd sehr kalt (Memel —7 Grad). Ungewöhnlich strenger Frost herrscht in Rußland (St. Petersburg —32 Grad, Moskau —35 Grad). Ein intensives barometrisches Maximum hat sich vor dem Kanal ausgebildet; da das Ortsbarometer in langsamem Steigen begriffen ist, so scheint sich der hohe Druck ostwärts auszubreiten. Bei sinkenden Temperaturen wäre demnach Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge zu erwarten.

Bad. Maxau, 25. Jan. Wasserstand des Rheins 3 M. 1 C., gest. 40 C.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 23. Jan. Kniel, Wilhelm, von Oberschefflenz Aushilfsbremser hier, m. Barbara Frank von Haagen; Gutmann, Karl, von Lollschweil, Schlosser hier, m. Franziska Menzer, von Griesheim.

Geboren.

Karlsruhe, 17. Jan. Frieda Margaretha, V. Gust. Zölzer, Kauffmann. — 19. Jan. Max Wilhelm, V. Karl Albert Geigle, Möbelpacker. — 21. Jan. Luise, V. Albert Eisele, Buchdrucker. — 22. Jan. Friedrich Paul, V. Paul Schützle, Diener; Luise Frieda, V. Robert, Buckow, Maler. — 23. Januar. Elise Magdalena, V. Karl Staub, Schuhmacher. — 24. Jan. Kurt Theodor Anton, V. Anton Schweikert, Maler; Ludwig, V. Wilhelm Benz, Schutzmann; Frieda Therese, V. Wilh. Riefer, Bierbrauer.

Gestorben.

Freiburg, 22. Jan. Ettle, Ferdinand, Privat; v. Horadam, Pauline, geb. Friederich, $89\frac{1}{2}$ J.
Höllstein, 22. Jan. Weber, Eva, 18 J.
Kandern, 22. Jan. Jülle, Karl Friedrich, Schmiedmeister.
Kürnberg, 22. Jan. Greiner, Maria Katharina, geb. Keßler Wwe., 76 J.
Lörrach, 23. Jan. Müller, Daniel, Altrathschreiber.
Mannheim, 24. Jan. Wimmer, Helene, geb. Berneck; Knapp, Philipp, Hofmusikus a. D.; Pleitner, Daniel; Wickenhäuser, Karl Heinrich.
Staufen, 22. Jan. Riesterer, Fr. Josef, Privat, 76 J.

Die bei **Husten und Catharren** ärztlicherseits zur Anwendung empfohlenen **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** haben noch einen wesentlich größeren Effekt, wenn diese Pastillen in heißer Milch aufgelöst genommen werden. Diese Methode ist von erprobter Wirkung, Katarrhe und Husten lassen sofort nach und baldigste Genesung tritt ein. Preis der Pastillen 85 Pfg. in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen. 5003—8.

Lahrer Reichswaisenhaus-Silber-Lotterie.
Ziehung am 15. Februar 1892.
Loose à 1 Mk. *bei allen Loosverkaufsstellen.* 183.10.4

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz** bei, diesem jetzt allgemein beliebtesten Quellprodukt, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Das **Kochbrunnen-Quell-Salz** ist in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w. zu haben; doch achte man auf Schutzmarke.

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.

Fabrik in **Mannheim** errichtet **1861.**

PATENT-PORTLAND-CEMENT MANNHEIMER PORTLAND-CEMENT-FABRIK MANNHEIM

Fabrik in **Weisenau** bei Mainz errichtet **1864.**

Sitz der Gesellschaft in Mannheim 323.12.1
empfiehlt ihr bekanntes und bewährtes Fabrikat **unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit, Reinheit und höchste Bindekraft.**
Productionsfähigkeit jährlich über 450,000 Fässer.

Todesanzeige.

339.1 Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß Sonntag Abend 8 Uhr der Großherzogliche Kanzleirath,

Herr Jakob Lentz,

Inhaber des Zähringer Löwenordens, nach kurzer Krankheit verschieden ist.

Karlsruhe, den 25. Januar 1892.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, vom Diakonissenhaus aus statt.

☞ Mit einer Beilage, betr. „Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz", für die Gesammtauflage heutiger Nummer

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg